

CLASSIC DRIVER

Vintage Watches: Stehen geblieben, trotzdem modern



Man muss mit der Zeit gehen, heißt es immer, als ob einem keine andere Wahl bliebe. Ironischerweise ist es bei Uhren momentan genau umgekehrt: Wer etwas auf sich hält, trägt einen Uhrenklassiker aus den 60er- und oder 70er-Jahren am Handgelenk. Erlaubt ist, was gefällt - vorausgesetzt, dass das gute Stück über ein bisschen Historie verfügt.

Bisher dominierten vornehmlich Modelle von Omega und Rolex die Vintage-Bewegung, doch begünstigt durch die steigende Nachfrage wächst nun auch das Interesse an historischen Modellen anderer Marken. Ein Beispiel hierfür bot das britische Auktionshaus Bonhams im Dezember vorigen Jahres. In London wurde ein Teil der viel beachteten Kollektion historischer Heuer-Uhren des österreichischen Sammlers Arno Haslinger versteigert. Schon im Vorfeld sorgte die Auktion für großes Interesse - und zwar nicht nur in den üblichen Fachmedien. Sogar Modemagazine empfahlen ihren Lesern plötzlich die Vintage-Heuer als "angesagtes Fashion-Item". So viel Aufmerksamkeit erfahren Uhrenauktionen sonst nicht einmal, wenn eine seltene Taschenuhr von Lange & Söhne oder ein Unikat von Patek Philippe für einen fünf- oder sechsstelligen Betrag den Eigentümer wechselt.



Bestseller der Auktion war übrigens eine besonders seltene Version der legendären Heuer Monaco. Gerade dieses Modell ist eine der populärsten Vintage-Uhren aus den 70er-Jahren. Berühmt wurde die Monaco durch Steve McQueen, der die Uhr während der Aufnahmen zum legendären Rennfahrer-Drama "Le Mans" am behaarten Handgelenk trug. Seitdem steht sie für Emotionen im hochtourigen Bereich, was sich der 1985 in TAG Heuer umbenannte Uhrmacher tüchtig zunutze macht: Wenn das Original immer schwieriger zu bekommen ist, bietet TAG Heuer verstärkt Neuauflagen des gesuchten Modells an.



Nicht nur im Fall der Heuer Monaco trug die Verbindung von Zeitmesser und Persönlichkeit entscheidend zur Mythenbildung bei. Die aktuelle Faszination für Vintage-Uhren geht häufig auf die Identifikation mit den glamourösen wie kantigen Stars der 60er- und 70er-Jahre zurück. Das wohl bekannteste Beispiel ist natürlich die Rolex Submariner, die man bis heute mit James Bond assoziiert. Schon in der Romanvorlage von Ian Fleming trägt der berühmte britische Geheimagent stets eine Rolex. Doch den richtigen Submariner-Hype löste erst der Auftritt am Handgelenk von Sean Connery aus. "James Bond - 007 jagt Dr. No" machte die Submariner zur ewigen Geheimagenten-Uhr, da kann Daniel Craig noch so oft eine Omega Seamaster ins Bild halten. Gerade die Rolex Submariners von 1962 bis 1967 erzielen heute auf Auktionen von London bis Hongkong zuverlässig steigende Höchstpreise.



Auch bedeutende Geschehnisse der Weltgeschichte können dazu beitragen, einer Uhr die nötige Aura zu verleihen. Eines dieser Phänomene ist zweifelsfrei die Erfolgsgeschichte der Omega Speedmaster

Professional: Der Astronaut Buzz Aldrin trug eines der Modelle am Handgelenk, als er am 20. Juli 1969 im Rahmen der Weltraummission Apollo 11 als zweiter Mensch den Mond betrat. Dem Einsatz als "offizielle Nasa-Uhr" ist es auch zu verdanken, dass der schlichte Stahl-Chronograph der schweizerischen Manufaktur als die besterprobte Uhr der Welt gilt. Zwar wird die Speedmaster Professional noch heute in fast unveränderter Form gefertigt - doch nur die Vintage-Modelle scheinen vom "Geist des unendlichen Weltalls" umweht. Und natürlich nutzt auch die mittlerweile zum Swatch-Konzern gehörende Marke Omega den prestigereichen Titel "Moonwatch", um jedes Jahr neue, limitierte Sammler-Editionen auf den Markt zu bringen.



Neben solch prominenten Vintage-Exemplaren rücken jetzt auch Armbanduhren von Manufakturen außerhalb des Mainstreams immer mehr in den Fokus der Secondhand-Liebhaber. Ein gutes Beispiel hierfür ist die 222 der Traditionsmarke Vacheron Constantin, deren Name sich auf das 222. Jubiläumsjahr der Marke bezieht. Die 1977 von dem Genfer Uhrmacher präsentierte Stahluhr war der erste Schritt in das Segment der sportlichen Luxusuhren, und die flache Armbanduhr sorgte mit ihrer markanten Lünette, dem großgliedrigen Armband und dem obligatorischen goldenen Vacheron-Constantin-Kreuz für einiges Aufsehen. Heute steht die 222 exemplarisch für die Wiederentdeckung der schlichten 70er-Jahre-Stahluhr.



Auch Golduhren aus dieser Zeit sind aktuell wieder gefragt. Die schlichte, aber umso elegantere Cartier Tank von damals findet sich wegen ihrer kleinen Größe von lediglich zweiundzwanzig bis fünfunddreißig

Millimetern sogar häufig an Armgelenken junger, modebewusster Frauen wieder. Dass gerade Uhren der Elterngeneration heute als Alltagsuhr von heranwachsenden Menschen getragen werden, bewerten viele als ein neues Traditionsbewusstsein, andere sehen hier schlicht die Fortsetzung des Vintage-Trends, der sich bereits in der Mode vollzogen hat. In jedem Fall beflügelt es den "Second-Uhrenmarkt" beträchtlich.



Doch ganz gleich, für welches Vintage-Modell man sich irgendwann entscheidet - die Suche nach der historischen Traumuhr kann mitunter sehr langwierig werden und endet häufig mit einer großen Enttäuschung. Oder schlimmer: einem finanziellen Verlust. Die größte Schwierigkeit bei der Anschaffung liegt zunächst in der starken Limitierung des Angebots historischer Uhrenlinien. Das Ende der Produktion eines Uhrenmodells setzt der Verfügbarkeit nun einmal eine natürliche Grenze. Dafür ist immerhin die Recherche nach dem gewünschten Vintage-Stück durch das Internet deutlich einfacher geworden. Um sich einen Überblick über das Angebot zu verschaffen, lohnt sich der Besuch auf einem der einschlägigen Internetportale für Vintage-Uhren, wie etwa Chrono24.com oder 5timezone.com. Auch die meisten auf den Handel mit klassischen Zeitmessern spezialisierten Firmen präsentieren ihr Angebot im Netz, und selbst die als recht konservativ geltenden Auktionshäuser aus diesem Metier bieten mittlerweile die Möglichkeit, online und in Echtzeit Gebote abzugeben.

Jedem Uhrenliebhaber muss aber klar sein, dass das Geschäft mit Vintage-Uhren eine recht lukrative Angelegenheit ist und deshalb auch etliche Betrüger anzieht. Man sollte daher versuchen, möglichst auf Angebote von seriösen Händlern oder Auktionshäusern zurückzugreifen. Zwar sind die Zahlen gefälschter Uhrenklassiker - im Vergleich zu dem, was an Kopien moderner Uhren auf dem Markt ist - relativ gering. Aber nur wer sich ausreichend informiert, kann sich vor einem bösen Reinfall schützen.

Ein gewisses Restrisiko scheint den Vintage-Trend indes nicht zu bremsen. Nach den Sechzigern und Siebzigern gelten nun auch die Plastikikonen der 80er-Jahre mitunter als "Vintage". Die Swatch-Watch, der Inbegriff der Wegwerfuhr, als halbantikes Sammlerstück.

Übernahme aus der [Welt am Sonntag](#)

Text: [J. Philip Rathgen](#)

Foto: Hersteller

ClassicInside - Der Classic Driver Newsletter

[Jetzt kostenlos abonnieren!](#)

Galerie

